

20. IX. 1916

116

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

Ein englischer Bericht über die Schwierigkeiten des Vormarsches.

London, 18. September.

Der Sonderberichterstatler des Reuterschen Bureaus in Mrogoro (Deutsch-Ostafrika) telegraphiert unter dem 16. d.:

Nach einem Marsch von vielen Tagen zur Verfolgung des Feindes über unglaublich mühsame Bergwege, durch Knüppelholz längs des Flusses, auf Elefantenpfaden, ohne Transportmittel, Decken und Mäntel, bei halben Rationen, vereinigte sich die Infanterie unter General Bevis bei dem Ngetafluß mit der berittenen Brigade unter Generalmajor Brits. Die vereinigte Streitmacht überfiel unter der Führung des Generals Brits den Feind in seinen Stellungen. Die Informationen, die der General über die Stärke der feindlichen Truppen erhalten hatte, waren nicht verlässlich, so daß er beschloß, mit der ganzen Macht Erkundungsmanöver auszuführen. Die Infanterie bahnte sich längs des rechten Ufers des Flusses den Weg, während die Kavallerie um den linken Flügel des Feindes zog. Der Infanterie gelang es, den Feind aus seinen vorbereiteten Stellungen zu vertreiben und das linke Ufer des Flusses zu besetzen, wo sie sich während der Nacht eingrub. Die berittenen Truppen sigen die volle Wucht des Gegenangriffes auf. Die Infanterie war dann einem heftigen Nachtangriff ausgesetzt, den sie aber abschlug. Am nächsten Morgen griff Oberst Maffey den Feind von Osten an und vereitelte dessen Versuch, ihn von unseren Truppen abzuschneiden. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Deutschen schickten in lebenswürdiger Weise einige Verwundete in Begleitung eines Arztes und warnten uns vor den Gefahren, die den Verwundeten von den Löwen drohten. Drei Löwen zeigten sich vor der Feuerlinie des Obersten Maffey. Ein riesiger Python drang in das Lager des Generals Bevis am Flusse ein und konnte nur mit Mühe getötet werden. Die Kolonnen wurden auch von Bienen überfallen, welche die mit Munition beladenen Maulesel in die Flucht jagten, wodurch der Vormarsch der Infanterie vorübergehend unmöglich wurde. Die Kämpfe spielten sich in der dichtesten Wildnis ab.